

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 61=81 (1915)

Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 18

Basel, 1. Mai

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Berno Schwabs & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitszeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwab.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die erste Offensive der Oesterreicher gegen Serbien im August 1914. — Vom Soldatentod. (Schluß.)

Der Weltkrieg.

2. Die Kriegsergebnisse.

Ein möglichst rasches Eingreifen starker türkischer Kräfte an der russisch-türkischen Grenze in Asien mußte für Deutschland und Oesterreich den Vorteil haben, daß Rußland dem kaukasischen Militärbezirk, in dem zum Teil seine tüchtigsten Truppen stehen, keine weiteren Verstärkungen zugunsten der in Polen und Galizien fechtenden Heere mehr entnehmen konnte. Auf ein solches Eingreifen ist denn auch von allen Seiten gewartet worden. Zum Teil mit Unrecht, weil man die Schwierigkeit der türkischen Mobilmachung und Truppenversammlung bei der weit zerstreuten Unterkunft der weit zerstreuten Teile und den schwierigen Wegverbindungen unterschätzt und die Kriegsbereitschaft des Osmanenreiches überschätzt hatte. Es mußte geraume Zeit vergehen, bis die Türkei hier über wirklich schlagfertige, mit allen Nachschub- und Verpflegungsorganen ausgerüstete Truppenkörper verfügte. Auf der anderen Seite konnte Rußland bei seinen enormen Kraftanstrengungen in Polen und Galizien diesen Kriegsschauplatz nur noch mit bescheidenen Kräften bedenken. Von den drei Armeekorps des kaukasischen Militärbezirks waren bereits zwei nach Polen überführt worden. Man hatte also gemäß den im Abschnitt über das Eingreifen der Türkei gemachten Angaben noch eines und die kaukasische Kosakendivision, sowie Reserveformationen zur Verfügung. Aber diese verhältnismäßig geringen Streitkräfte hatten den unschätzbaren Vorteil, operationsfähig und bei der Hand zu sein.

Als daher die türkische Kriegserklärung erfolgt war, konnte die sogenannte russische Kaukasusarmee sofort die Initiative ergreifen und angriffsweise gegen die offenbar nur schwachen türkischen Grenztruppen vorgehen. Sie tat dies auch ungesäumt, und zwar aus ziemlich breiter Front. Auf dem rechten Flügel und in der Mitte mit Truppen aller Waffen, auf dem linken Flügel vornehmlich mit Reiterei. Die starke Festung Kars diente dabei als Rückhalt. Das Ergebnis war ein Zurückdrängen der schwachen gegnerischen Kräfte auf türkisches Gebiet, besonders um Olty, bei Köpriköi und Kara-Kilissa, damit gelangte man bis auf zwei Tagesmärsche an die türkische Festung Erzerum heran. Zu weiteren, namentlich zu energischen Operationen gegen Erzerum, scheint die Kraft nicht

ausgereicht zu haben. Die Festung bot den Türken den gleichen Schutz, wie Kars den Russen.

Bei dieser Lage ist es dann eine zeitlang geblieben. Die Türken gewannen damit die nötige Zeit, sich ein annähernd operationsfähiges Heer zu schaffen, während den Russen aus bekannten Gründen keine oder nur bescheidene Verstärkungen zugeführt werden konnten. Soviel den vorliegenden Nachrichten zu entnehmen ist, hatte das türkische Heer die Stärke von ungefähr drei Armeekorps erreicht, die zusammen die dritte Armee bildeten. Mit dieser wurde im Laufe des Dezember die Offensive gegen die Russen ergriffen, nachdem eine Reihe von Grenzplänkeleien und unbedeutende Unternehmungen, wahrscheinlich in der Mehrzahl gewaltsame Erkundungen, vorangegangen waren. Die Russen wichen kämpfend zurück und zwar mit dem kleineren Teile ihrer Kräfte, dem rechten Flügel, gegen Ardahan, mit dem größeren Teile, der Mitte und wahrscheinlich auch dem linken Flügel, gegen Kars, das heißt in die Gegend von Sarykamisch, also bis 60 km an diese Festung heran.

Entkleidet man die beidseitigen Meldungen aller Weitschweifigkeiten, Uebertreibungen und Ausschmückungen, so haben sich die weiteren Ereignisse im großen und ganzen folgendermaßen entwickelt. Die Türken folgten den weichenden Russen sowohl auf der großen Straße Erzerum-Kars, wie auf derjenigen Erzerum-Olty-Ardahan. In der ersteren Richtung waren wahrscheinlich zwei Korps, in der letzteren ein Korps angesetzt. Dazu kamen allem nach noch irreguläre Aufgebote, die über die für Truppen aller Waffen weniger gangbaren Pässe vorgingen.

Unter diesen türkischen Korps muß man sich aber keine Heereskörper vorstellen, wie man es vom deutsch-französischen und russischen Kriegsschauplatze her gewöhnt ist, mit zahlreicher fahrender Artillerie und allen, für einen geregelten Verpflegungs- und Munitionsnachschub nötigen Trainformationen. Einmal sind die türkischen Divisionen, deren zwei in der Regel ein Armeekorps bilden, kleiner, aber auch beweglicher und elastischer als deutsche, französische, österreichische oder russische Divisionen. Sie kennen den Brigadverband nicht mehr und bestehen in der Hauptsache aus drei Infanterieregimentern. Die Artillerie der armenischen Divisionen und Korps ist der geringeren Wegsamkeit des Kriegsgebietes entsprechend vorzugs-